

bzw. Aufgabenlösungen als besonders bedeutsam. Ausführungskomponenten beziehen sich auf die eher untergeordneten Instanzen, die für die Durchführung der geplanten Operationen zuständig sind. Hierzu gehören konkrete Operationen (Rechenschritte ausführen, Schreiben) aber auch Gedächtnis-, Aufmerksamkeits- und sprachliche Kodierungsprozesse. Wissenserwerbskomponenten werden eingesetzt, um neue Informationen auszuwählen, diese mit den vorhandenen Informationen zu vergleichen oder zu kombinieren. Die Verfügbarkeit des Vorwissens trägt entscheidend dazu bei, wie rasch, sicher und genau eine Lernaufgabe erkannt und in die bestehende kognitive Struktur

-6-

eingeordnet werden kann. Gute Lernende verfügen in aller Regel über ein umfangreiches, systematisches, vernetztes und gut organisiertes Wissenssystem, das ihnen von Lernaufgaben und die Ableitung geeigneter Vorgehensweisen erleichtert. Über das bereichsspezifische Wissen hinaus ist das Wissen über das eigene kognitive System und prozedurales Wissen (Kenntnisse über Strategien und Vorgehensweisen) von Belang, weil diese Wissensanteile darüber mitentscheiden, welche Lernwege eingeschlagen und welche Vorgehensweisen bei Lernschwierigkeiten ergriffen werden. Ganz wesentlich beteiligt sind auch motivationale Prozesse, denn Lernen erfordert vielfältige

-7-

Aktivitäten, Anstrengungsbereitschaft sowie Selbstwirksamkeitserwartungen. Die Steuerung der Aktivitäten, ihre Ausrichtung auf die Aneignung von Lerninhalten, die Mobilisierung von Anstrengungen und die Bereitstellung der entsprechenden Ressourcen (etwa Zeit zum Üben, Repetieren von Lernmaterial, Durcharbeiten von Texten) sollte der Lernende möglichst eigenständig vornehmen oder sich zumindest durch Lehrer oder Trainer dazu bewegen lassen. Neuere Untersuchungen zum sogenannten expert oder independent learning zeigen, daß gerade in diesem Bereich große Unterschiede zwischen guten und schlechten Lernern bestehen, wobei die guten Lerner eine deutlich größere

www.minibooks.ch

Lernstrategien

geschrieben von
Süleyman Sener

Handlung dar. Zahlreiche Komponenten sind für den Erfolg eines solchen Lernens wesentlich: Metakognitiv-strategische Prozesse beziehen sich auf das Verstehen und Erkennen der Lernaufgabe, die Ableitung von Strategien, die Aktivierung der relevanten Wissensbasis, die Bereitstellung von Ressourcen sowie die Überwachung der Strategien und die Bewertung der Aufgabenergebnisse. Hierzu dienen beispielsweise Fragen, die sich der Lernende selbst stellt, die Ableitung von Regeln und Strategien, die Abfrage von Vorkenntnissen, eine Fehlerdiagnose, handlungsbegleitende Prüfprozesse und Selbstverbalisierungen. Für die Güte der Lernleistung erweist sich die Überwachung des Lernens und die Bewertung der Lernergebnisse

-5-

Lernzeiten auch auf Abend und Wochenenden, das Zeitmanagement (Lernzeiten, Pausen festlegen und einhalten), die Arbeitsplatzgestaltung, dass keine Ablenkungen auftreten können (z.B. TV, Hausierer, Kollegen) und dass notwendige Hilfsmittel greifbar sind (Stifte, Rechner, Papier), die Nutzung zusätzlicher Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, WWW, CD-ROMS, Bücher, Bibliothek), das Lernen in Gemeinschaften (Lerngruppen, Diskussionen über Lernstoff in Diskussionsforen, Chat, E-Mail an Lehrer). **Komponenten des Lernens** Absichtsvolles Lernen wie etwa das eine zielgerichtete, komplexe

-4-

Metakognitive Lernstrategien beziehen sich weniger auf den eigentlichen Lernvorgang, sondern mehr auf die Kontrolle des eigenen Lernfortschrittes, also das selbständige Planen der Lernschritte (Reihenfolge festlegen, Relevantes vom Irrelevanten trennen), das Überwachen des Lernerfolges und der Lernschritte (Beispielaufgaben durcharbeiten, anderen den Lernstoff zu erklären versuchen). **Ressourcenbezogene** Lernstrategien beziehen sich in erster Linie auf die Organisation und die Rahmenbedingungen des Lernens. Dazu gehören Anstrengung, Aufmerksamkeit, Willensstärke und Konzentration auch bei ungeliebten Stoffgebieten, das Ausdehnen der

-3-

Mit **kognitiven** Lernstrategien sind jene Aspekte gemeint, die mit der unmittelbaren Informationsaufnahme zu tun haben, etwa konkrete Arbeitstechniken, die man zum Einprägen von neuen Informationen anwendet. Dazu gehören Organisieren (Skizzen anfertigen, Schlüsselwörter unterstreichen bzw. markieren), Elaborieren (Ausdenken von konkreten Beispielen, Bildung von Analogien zu bereits bekanntem Wissen), kritisches Prüfen von Argumentationszusammenhängen, das Nachdenken über Alternativen zum gerade Erlernten, das Wiederholen durch mehrmaliges Lesen oder auch das Auswendiglernen von Schlüsselbegriffen.

-2-